

Dr. Axel Troost (Sachsen)

Kandidatur als Stellvertretender Parteivorsitzender

Diplom-Volkswirt, geboren am 1.9.1954 in Hagen/Westfalen, verheiratet, 2 erwachsene Kinder
seit 35 Jahren Mitglied der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik und Vorstandsmitglied des ISM Institut Solidarische Moderne



In den kommenden zwei Jahren werden wir mit unserer Arbeit über das Schicksal unserer Partei als gesamtdeutscher Protest-, Bewegungs- und auch Gestaltungskraft entscheiden. Ich will als stellvertretender Parteivorsitzender weiter dazu beitragen DIE LINKE für die gesellschaftlichen Herausforderungen zu rüsten. Dabei sehe ich zwei Schwerpunkte meiner Arbeit:

1. Die sich verschlechternden Lebenswelten der Menschen in unserem Land

Für einen großen Teil der Bevölkerung ist die chronische Unterfinanzierung der Kommunen und eine zunehmende Verschärfung der Wohnsituation mit immer weniger bezahlbarem Wohnraum auch außerhalb der Metropolen eine zentrale Erfahrung von Verlust von Lebensqualität. Dabei ist das gesamte Umfeld der öffentlichen Daseinsvorsorge – von kompetenten und transparenten kommunalen Unternehmen bis zur guten Qualität aller kommunalen Angebote – entscheidend für die Lebensqualität von Bürgerinnen und Bürgern und den spürbaren sozialen Ausgleich.

Die GroKo erntet derzeit heftige Kritik dafür, dass sie die versprochene Eingliederungshilfe für Behinderte in Höhe von jährlich fünf Milliarden Euro erst ab der nächsten Legislaturperiode gewähren will. Die Landesregierungen müssen bis 2019 ausgeglichene Haushalte präsentieren und diese Ausrichtung erzwingt Personalabbau und weniger Investitionen, was vor allem die Lage eines Großteils der Kommunen erschwert.

Die Zurückdrängung oder gar Überwindung des neoliberal entfesselten Kapitalismus ist ohne ein breites gesellschaftlich-politisches Bündnis – unter Beteiligung der Sozialdemokratie und Teilen des grünen Spektrums – nicht zu haben, auch wenn an der selbstkritischen Korrektur der Option der Sozialdemokratie zurecht Zweifel bestehen. Unsere Alternativen einer strategischen Ausrichtung dürfen nicht eingleisig, reduziert und möglichst simpel ausfallen, sondern müssen differenziert auf die gesellschaftlichen Konflikte eingehen. Unsere ausgearbeitete LINKE Alternative zum Länderfinanzausgleich mit besonderer Berücksichtigung der Finanzsituation der Kommunen ist dazu ein wichtiger Beitrag für eine radikale Realpolitik. Aus LINKER Sicht muss Kern des Länderfinanzausgleichs ein sozialer und solidarischer Föderalismus sein.

2. Für ein Europa mit Zukunft

Am aktuellen Zustand der Europäischen Union gibt es reichlich Kritik. Auch in der gesellschaftlichen Linken und der Partei DIE LINKE wird über das Verhältnis zu EU und Euro gestritten. Kritik an der EU ist in vielerlei Hinsicht unverzichtbar und dringend nötig. In unserer Partei geht es im Kern um die Frage: Ginge es Europa ohne die Europäische Union besser, weil diese eine ohnehin schon häufig neoliberale Politikausrichtung noch weiter zuspitzt, oder ist die Europäische Union eher nur die Erscheinungsebene, in der sich die neoliberale Politikausrichtung der Nationalstaaten widerspiegelt?

In meinem Positionspapier „Europa mit Zukunft“ habe ich dargelegt, welche Schritte ich auf dem Weg dorthin für unverzichtbar halte: Notwendig ist eine Reform der EU, die statt auf einer Säule – der Geld- und Währungspolitik – auf drei weiteren Säulen aufbaut: einer gemeinsamen Fiskalpolitik, die von oben nach unten umverteilt, einer Wirtschaftspolitik, die mit öffentlichen Investitions- und Zukunftsprogrammen Europa sozial und ökologisch erneuert und einer Sozialpolitik, die Armut beseitigt und Entwicklungschancen schafft.

Mithilfe meiner kontinuierlich erscheinenden Kolumne auf unserem Internetportal werbe ich für eine wirtschaftliche und soziale Erneuerung Europas und habe dabei keinen Zweifel daran gelassen, dass ein Zurück zum Nationalstaat keine Perspektive ist.

Ich bitte um Eure Zustimmung, diese Arbeit als stellvertretender Parteivorsitzender fortsetzen zu dürfen.